

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nro. 102. |

Dienstag den 7. Juli 1896.

| 57. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude. Die Gemeindebehörden

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 15. Juni 1896 (Amtsblatt S. 174) beauftragt, die Gebäude-Eigentümer zur Anmeldung der durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen an Gebäuden vorgekommenen Veränderungen zu veranlassen und die Anmeldungen mit einem Bericht darüber, daß die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs erfolgt, eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anschläge mit den Gebäudesteuer-Anschlägen vorgenommen und bei auffallendem Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen das Geeignete wahrgenommen worden sei, bis spätestens 15. Oktober d. Js. hieher vorzulegen, oder Fehlanzeige zu erstatten.
Den 3. Juli 1896.

K. Oberamt:
Bertrich.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Farrenhalters Wilhelm Bürtle in Schmiden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 6. Juli 1896.

Stadtschulth.-Amt:
Köcker.

Winnenden.

Bau-Record.

Die bei Einrichtung eines Saals etc. für den evangelischen Verein vorkommenden Bauarbeiten sollen in Accord gegeben werden und beträgt der Voranschlag:

- | | |
|--------------------|----------|
| 1) Maurerarbeit | 4000 Mt. |
| 2) Zimmerarbeit | 1900 Mt. |
| 3) Gypserarbeit | 700 Mt. |
| 4) Schreinerarbeit | 1800 Mt. |
| 5) Glaserarbeit | 730 Mt. |
| 6) Schlosserarbeit | 500 Mt. |
| 7) Flaschnerarbeit | 470 Mt. |
| 8) Anstricharbeit | 600 Mt. |

Tüchtige Meister werden ersucht — Unbekannte mit Prädikat- und Vermögenszeugnissen versehen — diesbezügliche Offerte spätestens bis

S a m s t a g, den 11. Juli
Nachmittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Voranschlag, die Pläne und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Winnenden, den 6. Juli 1896.

Der Sekretär des evangelischen Vereins:
Inspektor Faulhaber.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag, 11. Juli, abends 7 Uhr haben auszurücken:

- | | | |
|-------|---------------------------|--------------|
| I. | Zug Steigermannschaft | |
| II. | " Wettermannschaft | |
| III. | " Schlauchlegermannschaft | |
| III.a | " Hydrantenmannschaft | |
| X. | " Spritzenmannschaft | } Spritze 3. |
| XI. | " " " | |
| XII. | " " " | } Spritze 4. |
| XIII. | " " " | |
| XIV. | " " " | } Spritze 5. |
| XV. | " " " | |

Die Mannschaften der Spritzen Nro. 3 und 4 haben an diesem Abend für die ausgetretenen Führer Burger, Weißbarth u. Widmayer neue Führer zu wählen.

Kommdt. Akermann.

Waiblingen.

Brillen, Zwicker, Barometer,
Thermometer,

empfehlen billigst Eug. Oppenländer
Ahrm. u. Opt. (b. d. Kirche.)



Männergesangverein Waiblingen.

I. und II. Daß morgen Abend bei Eckardt „a Rose“, wozu auch die anderen Stimmen freundlich einladet.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unser geliebter Bruder und Onkel

Ph. Pfund,
Privatier

gestern Vormittag 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag den 7. Juli

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Das Beste — Wirksamste gegen Rückenkatarrh, Wangen, Niesen, Alhr, Nusseln, Blatläuse, Motten etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.



Waiblingen bei Gustav

Beuer; Apoth. Sträßle;

in Fellbach: Gustav Friß;

in Winnenden: K. Sahn

Stuttgart.

Gold- u. Silber-

Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch

Öberlinge

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Karl Munz,

Goldarbeiter.

früher Hirschstraße 5

jetzt Marktstr. 7

Waiblingen.

Kupfervitriol

empfehlen billigst Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Landweine

verschiedener Jahrgänge, reingehalten empfiehlt zu billigen Preisen.

Gotthilf Pfeiderer.

Geld zu 3¹/₂ — 4¹/₂ 0

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfand-

sicherheit auszuleihen durch Emil Conz, Waiblingen.

Eheringe
 Gestempelt. Grösste Auswahl
 billigste Preise. Garantie.
Carl Kurtz
 Goldarbeiter
 Jetzt Eberhardsstrasse 65
 gegenüber dem Petersburger-Hof.
 Stuttgart.

Waiblingen.
Mädchen

Jeden Alters finden bei hohem Lohn gute Stellen als Köchinnen, Zimmer- und Kindsmädchen für hier und auswärts, auch sind einige Stellen ins Ausland für bessere Häuser vorge- merkt.

Frau Westhäuser,
 Dienstbotenbureau.

Indian-Pflaster, Schrader'sches Pflaster, alt-berühmt und bewährt.
 Nro 1. Vorzüglich bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Krebsartigen Leiden etc.
 Nro 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, böartige Hautaus- schläge, Gicht, Rheuma etc.
 Nro 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.
Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach. Packet Mk. 3.— und 1.50. Zu haben in den Apotheken.

Waiblingen.
 Samstag Abend ging von Bäcker- meister Schelling bis ans Mat- haus ein **Schreibbuch** verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung bei Bäcker- meister Schelling abzugeben.

Waiblingen.
Bruchchokolade
 I. Qualität pr. Pf. 80 und 85 Pf
 empfiehlt
Adolf Kübler, Marktplatz.

Endersbach im Remsthal.
Wohnung
zu vermieten.
 Eine schöne sommerliche gut ein- gerichtete **Wohnung** in neuerbautem Hause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist sofort oder später an geordnete Leute zu vermieten bei **Chr. Haller.**

Waiblingen.
 1/2 Morgen
Klee mit Haber
 zum abmähen hat zu verkaufen
Fried. Käfer.

Für Schuhmacher! Abfälle
 von **Kernstücken, ganze und halbe Sohlen, Flecke** etc. off. 10 Pf.
Paß. für 6 M. gegen Nachn.
Ed. Schirmer, Erfurt.

Waiblingen.
 Neuen
Blüten-Honig
 per Pfund 1 Mk. empfiehlt
Weinhold.

Herstellung von **Cement-Böden und Trottoirs**
 sowie
Betonierungs- Arbeiten
 jeder Art.
 Pferde-, Vieh-, Schweins- u. Brunnenröge. **Boden-Plättchen** in div. Farben empfohlen
Krutina & Möhle
 Untertürkheim bei Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden die ersten heimischen Kartoffeln aus der Gegend von Mühlhausen zu Markt gebracht.

Stuttgart, 4. Juli. Die heute früh im Stadtpark eröffnete II. Blumenausstellung giebt wieder einen Beweis der Leistungsfähigkeit der württ. Gärtnerreien. Speziell vertreten sind Geranien, Hortensien, Pelargonien, Fuchsen (nieder- und hochstämmig), die neuesten Arten von Canna, Heliotrop, Nelken, Betunien sowie prächtiges Edelweiss. Heute früh 9 Uhr trat das Preisgericht zusammen.

Cannstatt, 3. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben den einstimmigen Beschluß gefaßt, von der Veranstaltung des heurigen Volksfestes Umgang zu nehmen.

Untertürkheim, 2. Juli. Heute Nachm. 4 Uhr fand die Beerdigung der 3 Opfer des Mordes Ernst Huppenbauer statt. Nicht nur von der ganzen hiesigen Gemeinde hatte jede Familie mindestens 1 Mitglied zu dem Leichenkondukt entsendet, sondern auch aus Eßlingen, Ober- türkheim, Hedelfingen, Rothenberg, Fellbach, Cannstatt und Stuttgart waren zahlreiche Personen erschienen, um an der Beerdigung teilzunehmen. Die benachbarte Gemeinde Wangen war gleichfalls außerordentlich stark vertreten. Der Kirchhof konnte die ganze Menschenmenge nicht fassen, weshalb viele am Kirchhofsthor wieder umkehren mußten. Trauergeränge begannen und schloßen die ernste Feier. Der Ortsgeistliche hielt eine erschütternde Trauerrede.

Gmünd, 3. Juli. (Turnfest.) Der Hohenstaufen-Städtegau feiert am 19. Juli sein Turnfest hier, zu welchem sich bereits 200 fremde Turner angemeldet haben.

Blaubeuren, 2. Juli. (Unglücksfall.) In Markbrunn, hiesigen Oberamts, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Johann Kümmerle war im Begriff einen Heuwagen, welcher mit Küher bespannt war, zu beladen, als die Tiere, durch irgend etwas aufgeschreckt, einen Seitensprung machten und den am Rande einer Böschung stehenden Wagen umwarfen, welcher auf den Kümmerle fiel und ihn so verletzte, daß er sofort tot war.

Kottweil, 1. Juli. (Besitzwechsel.) Die Dampfzellelei von Birkart in der Altstadt hat ein Herr Haich aus Binz um 86000 Mk. erkauft.

Kirchberg a. J., 2. Juli. (Mahnung zur Vorsicht.) Ein 7jähriger Knabe fiel beim Henabladen in der Scheune so unglücklich auf eine Futterschneidmaschine, daß ihm der Fuß unterhalb des Knies vollständig abgeschnitten wurde.

Murrhardt, 3. Juli. (Unfälle.) Vorgestern fiel hier ein 1 1/2-jähriger Knabe in einen mit Waschwasser gefüllten Zuber, der im Freien stand. Das Kind mochte wohl längere Zeit darin gelegen sein, bis man es entdeckte; obwohl es leblos herausgezogen wurde, gelang es aber doch den Bemühungen des rasch herbeigeholten Arztes, dasselbe wieder zum Leben zurückzubringen. — Gestern Nachmittags wollte der Sohn des Gutsbesizers B. von Mannenweiler, Gemeinde Grab, einen mit Rinde beladenen Wagen hieherbringen, an der steilsten Stelle der Steinberger Straße brach aber die Sperrkette und durch den nun dahinsausenden Wagen wurde eines der Pferde, ein wertvolles Tier, so ver- letzt, daß es alsbald verendete.

Hall, 2. Juli. (Raufbolde.) Die übelberüchtigten, vielfach vor- bestrafte Brüder Johann und Wilhelm Albert, Scherenschleifer von Steinbach, hiesigen Oberamts, fingen gestern Abend in einem hiesigen Wirtschaftsgarten mit einem Dritten Streit an. Den herbeigerufenen Schutzmann, welcher Ruhe gebieten wollte, empfingen die Raufbolde gleich mit Stockschlägen und verletzten ihn, jedoch nicht erheblich, da er sich des weiteren Angriffs mit der blanken Waffe erwehrte; auch haben sie seinen Waffenrock zerrissen. Mit Hilfe weiterer Schutzleute und anderer Personen wurden die Unholde schließlich überwältigt und in polizeiliches Gewahrsam verbracht, wo sie ihrer gerechten Bestrafung entgegensehen.

Ulm, 3. Juli. Postpraktikant Käsberger, welcher in Göppingen beim dortigen Postamt Posteingahlungen in der Höhe von 1486 Mk. unterschlagen hatte, wodurch die Postverwaltung einen Schaden von 520 Mk. erlitt, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Eingegangen ist ein Telegramm vom Na- chener Rheinischen Juristentag, welches den Reichstag zu seinem Ent- schluß beglückwünscht, ein einheitliches bürgerliches Recht herzustellen. Ferner ist ein Antrag des Reichskanzlers eingegangen, der Reichstag möge seiner Vertagung bis zum November zustimmen. In der General- debatte zur dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs erklärt Kauff- mann, trotz schwer wiegender Bedenken bezüglich des Vereinsrechts und des Ehrechts stimme die freisinnige Volkspartei für das Werk als ganzes, da sie meine, die angeführten Bestimmungen seien doch nicht von Dauer. v. Kardorff legt die Gründe dar, weshalb die Reichspartei entgegen dem Wunsche des Fürsten Bismarck sich an der Beratung des Gesetzbuchs beteiligte. In der Hoffnung, daß das Gesetzbuch dem Vaterlande zum Segen gereichen werde, stimme er mit gutem Gewissen für dasselbe. Winterer erklärt, die Glässer enthalten sich der Schluß- abstimmung, da das Gesetzbuch wichtige Bestimmungen enthält, wovon die Glässer einen heilsamen Einfluß auf die Reichslande nicht hoffen können. Frhr. v. Manteuffel erklärt: Die Konservativen beteiligen sich an der dritten Lesung, übernehmen aber eine Verantwortung nur für diejenigen Bestimmungen, denen sie ausdrücklich zugestimmt haben. Rickert stimmt dem Gesetzentwurf im ganzen zu, erhofft aber eine baldige, rechtsgesetzliche Regelung des Vereinswesens und ernste Berücksichtigung der Frauenbewegung. Stadthagen erklärt, da das bürgerliche Gesetzbuch für die Arbeiter und die Frauen ein kondifizierte Unrecht gewor- den ist, so stimmen die Sozialdemokraten dagegen. Haußmann bemerkt, die süddeutsche Volkspartei stimme für das Gesetzbuch, trotz mancher un- erfüllter Hoffnungen. Vielhagen erklärt, die Antisemiten enthalten sich der Abstimmung, da die Interessen des Mittelstandes nicht genügend ge- wahrt seien. Auf eine Anfrage Frohmes erklärt der bair. Bevollmäch- tigte zum Bundesrat, Heller, die bair. Heimatgesetzgebung werde durch das bürgerliche Gesetzbuch nicht berührt. Emmeccerus tadelt das Ver- halten der Antisemiten. Richter bedauert, daß eine einheitliche Gesinde- ordnung noch nicht existiere. Diese Frage sei aber noch nicht reif. Dr. Sigl bemerkt, das Gesetz zeige, daß unsere Zeit kein Talent habe, zum Gesetzmachen, er wolle dem Verhalten des Zentrums nicht folgen. Abg. Stadthagen wendet sich gegen den Abg. Richter. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Vielhagen weist der Abg. Gröber (Zentr.) nach, daß der Abg. Vielhagen in der Kommission eine Reihe von Anträgen vertreten habe, welche speziell dem Großkapital dienen, darunter eine Petition der Hamburger Rheder. (Heiterkeit.) Die Antisemiten hätten nur einen Grund zur Vertagung gehabt: das Agitationsbedürfnis. Die umfassenden Studien des Dr. jur. Sigl seien dem Hause ja unverkürzt zuteil geworden, nachdem er heute zum ersten Male während der ganzen Lesung des Gesetzes hier erscheine. Seine praktischen Erfahrungen im Ehrerecht (Stürmische Heiterkeit) wären uns vielleicht von Nutzen ge- wesen. Als alter Praktiker hätte er vieles bessern können, jedenfalls habe er keinen Grund sich als Vertreter des kanonischen Rechts aufzu- spielen. Gegen die Zivilehe haben wir hier am Blase gekämpft, aber eine Zivilehe ist uns immer noch lieber als eine „Zuvielehe“. (Minuten- lange Heiterkeit.) Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Vielhagen und Bachem. Abg. Sigl bemerkt, die Dinge, welche der Abg. Gröber an- führte, träfen ihn nicht, er sitze nicht in einem Glashaufe, aber die Steine, die auf ihn geworfen würden, könnten auf einige Zentrums- redner verzehnfacht zurückfliegen. An der weiteren Debatte nahmen die Abgg. Stebermann, von Sonnenberg und Dr. Bachem teil. Das Haus tritt in die Spezialberatung ein. Der Präsident erklärt diejenigen Paragraphen, zu denen keine neuen Anträge vorliegen, für angenommen. Bei § 817 beantragt Abg. v. Kardorff die Wiederherstellung der Re- gierungsvorlage, wonach die Ersatzpflicht nicht eintritt für Schäden,

welche die erfa- beantra- des Ge- Debatte- pflicht Dieser gegen- wird ei- Verles- Amtsp- „Urteil- werden- tagt sic- heutige- betr. d- B- De fu- (18 em- B- 9jährig- unbekant- war, is- jährige- Weiße- Strala- Bekund- der Fr- mittelst- Dann- welche- fort zu- Wunde- mag e- Fall er- Nr. 28- Peters- Hausst- das G- Jahre- Kinde- Arzt n- Kind h- Falle i- Angabe- Verbrec- B- Kinder- Nachmi- B- gestern- eine vo- lezung- eine B- die kön- jedoch- teile vo- B- 19jähri- ben ihr- Abwese- währen- sich sell- Schweb- sofort t- S- wurde- von ihn- Da die- erleidet- M- auf das- von 30- er von- zählt, d- Unbekant- hatte. U- ein felt- bezeichn- ersten Z- saßen. lang dr- nach Tr- auch mi- ja sogat-

welche durch ein Haustier verursacht werden, wenn der Besitzer desselben die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Abg. Schmidt-Marburg (Ztr.) beantragt, vor dem Wort „Haustiere“ einzufügen, „für die Ausübung des Gewerbes oder Berufs nötiges.“ Beide Anträge werden nach längerer Debatte angenommen. Zu § 819 beantragt Abg. Hausmann die Ersatzpflicht „für durch Hasen herbeigeführten Schaden“ wieder einzufügen. Dieser Antrag Hausmann wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Zu § 823, Ersatzpflicht der Beamten, wird ein Antrag Gröber angenommen, nach welchem in dem Satz: „Verlezt ein Beamter bei der Entscheidung einer Rechtsache seine Amtspflicht u. s. w.“ die Worte „Entscheidung einer Rechtsache“ durch „Urteil in einer Rechtsache“ ersetzt werden. Die weiteren §§ bis 1174 werden nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Darauf verlag sich das Haus bis morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen Beratung und der heute eingegangene Antrag des Reichskanzlers betr. die Vertagung des Reichstags. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag nahm endgültig in dritter Lesung das bürgerliche Gesetzbuch mit 222 gegen 48 Stimmen (18 enthielten sich der Abstimmung) an.

Berlin, 2. Juli. Nachdem vorgestern Mittag in Berlin die 9jährige Elise Dammann in einem Hause der Scharrenstraße von einem unbekanntem Manne mit einem Messer in das Gesicht gestochen worden war, ist, wie der Lokalanzeiger erzählt, einige Stunden später das 10jährige Schulmädchen Anna Nowack in der Stralauerstraße auf dieselbe Weise verletzt worden. Die Kleine, die einen Besuch bei ihrer in der Stralauerstraße wohnhaften Großmutter machen wollte, wurde nach ihrer Bekundung von einem Herrn in einen Hausflur gelockt. Dort hob der Fremde das Kleid des Mädchens auf und brachte der Kleinen mittelst eines Messers eine tiefe, blutende Wunde in das Gesicht bei. Dann ergriff er die Flucht. Das Kind rannte schreiend zu seiner Tante, welche im Großen Judenhof 2 wohnt. Diese brachte die Verletzte sofort zu dem in der Nähe wohnenden Dr. med. Salinger, welcher die Wunde verband. Der Polizei wurde Anzeige erstattet. Die Kleine vermag ein genaues Signalement des Thäters nicht zu geben. Ein dritter Fall ereignete sich Dienstag Abend in der Schützenstraße. Vor dem Hause Nr. 28 spielte das 3jährige Töchterchen der in Nr. 30 wohnenden Frau Peters, als ein junger Mann an die Kleine herantrat und sie in den Hausflur trug. Dort brachte er dem Kinde eine tiefe Stichwunde in das Gesicht bei. Eine Frau sah den Burschen, den sie auf etwa 17 Jahre taxirte. Sie wandte jedoch ihre Aufmerksamkeit dem schreienden Kinde zu und unterließ seine Verfolgung. Ein in der Nähe wohnender Arzt nähte die Wunde zu, die er für nicht unbedenklich erklärt. Das Kind hatte am späten Abend ziemlich starkes Fieber. Auch in diesem Falle ist der Thäter leider entkommen. Trotz der Verschiedenheit der Angaben betreffs des Signalements scheint festzustehen, daß alle diese Verbrechen von demselben Thäter verübt wurden.

Berlin, 3. Juli. Unter dem Verdacht, in den letzten Tagen Kinder durch Messerstücke am Gesicht verletzt zu haben, wurde gestern Nachmittag ein 25jähriger Maler verhaftet.

Berlin, 4. Juli. Der russische Botschaftssekretär Knorring wurde gestern bei einer Spazierfahrt infolge Scheuwerdens des Pferdes gegen eine vorüberfahrende Droschke geschleudert und erlitt bedeutende Verletzungen an der linken Kopfseite, mehrere Rippenbrüche der linken Seite, eine Verletzung des Brustkastens und starken Blutverlust. Er wurde in die kön. Klinik überführt. Der Zustand desselben ist nicht ungefährlich, jedoch ist Aussicht auf völlige Wiederherstellung ohne bleibende Nachteile vorhanden. Die letzte Nacht war fieberfrei.

Breslau, 29. Juni. Aus unaufgeklärter Ursache verübte die 19jährige Bertha Hein einen Mordversuch gegen den fünfjährigen Knaben ihres Schwagers, bei dem sie seit einigen Monaten wohnte. In Abwesenheit ihres Schwagers und ihrer Schwester schlug sie dem Knaben, während dieser noch schlief, mit einer Art den Schädel ein und legte sich selbst dann wieder zu Bett. Die Mutter des Knaben fand ihn mit seiner schweren, voraussichtlich tödlichen Wunde im Bett vor und ihre Schwester räumte ohne weiteres die That ein. Die Mörderin wurde sofort verhaftet, verweigert aber jede Auskunft über das Motiv zur That.

Sonderhausen, 1. Juli. (Defraudation.) In Greußen wurde kürzlich nach dem Tode des Stadtkassenverwaltenden Sch. in der von ihm verwalteten Kasse ein Defizit von beinahe 31000 Mk. entdeckt. Da die Angehörigen des Verstorbenen nur 10000 Mk. aufbringen können, erleidet die Stadt einen erheblichen Schaden.

Mainz, 3. Juli. (Fälschung.) Ein hies. Kollektor zahlte auf das Los-Nr. 48537 der Mezer Dombau-Lotterie einen Gewinn von 300 Mk. aus. Als er das Los der Hauptkollekte einsandte, erhielt er von dort die Mitteilung, das Originallos 48537 sei bereits ausbezahlt, das eingesendete Los gefälscht. Die Untersuchung ergab, daß der Unbekannte das Los Nr. 4853 durch Hinzufügung einer „7“ gefälscht hatte. Der Fälscher ist flüchtig.

Aus dem Unter-Elsass wird vom 27. Juni berichtet: Als ein seltenes Vorkommnis werden die Generalversammlungen der Störche bezeichnet, die in den Wiesen von Enzheim stattgefunden haben. Am ersten Tage wurden 192 und gestern 189 Störche gezählt, die zusammenflogen. Das Geklapper soll weithin hörbar gewesen sein.

Die letzten Mohikaner spielten in Erfurt eine Zeit lang drei größere Schulknaben. Sie hatten sich dort in einem Graben nach Indianerart Wigwams in Höhlenform eingerichtet und diese u. a. auch mit regelrechten Feuerstellen versehen, auf denen erlegte Sperlinge, ja sogar ein Kaninchen am Spieße gebraten wurden. Ferner brachen

die Jungen in benachbarte Keller ein und stahlen mehrere Beile, die sie ihrer Tomahawk-Bestimmung überwiesen. Als sie aber eine Kake, das Dieblingstier einer alten Jungfer, schlachteten und das abgezogene Fell, ähnlich wie jenes des Kaninchens, als Stalp verwendeten, brach das Verhängnis in die schlichten Hütten. Die augenscheinlich durch das Lesen von Indianergeschichten verdreht gewordenen Knaben wurden aus ihren Höhlen geholt und bekamen von den betreffenden Herren Eltern ihre gehörige „Wig-Wammse.“

Ausland.

Ein frecher Gaunerstreich ist in Klosters (Kanton Graubünden) verübt worden. Ein „Anton Graf, Agent“ in Klosters verlangte von einem Handelsmann in Wädenswil (Zürich) Kataloge und Offerten. Nachdem er das Verlangte erhalten, forderte er den Kaufmann auf, an bestimmtem Tag und Stunde in Klosters einzutreffen, um das Geschäft sofort zum Abschluß bringen zu können. Der Züricher reiste nach Klosters und vernahm dort, daß man einen Anton Graf nicht kenne. Der Kaufmann hielt sich für das Opfer eines schlechten Witzes. Abends spät sollte er erfahren, warum man ihn nach Klosters gelockt hatte. Gegen Mittag war aus Küblis bei seiner Frau in Wädenswil eine Depesche eingelaufen des Inhalts: „Abstehere mir sofort 250 Fr. nach Küblis, Karl.“ Die Frau zahlte die 250 Fr. sofort ein, sie wurden nachmittags 2 20 Uhr dem „Anton Graf“, der sich als den Wädensweiler Kaufmann ausgab, in Küblis ausbezahlt. Der Geprellte hat die Polizei in Chur von dem Streich sofort unterrichtet. Der Posthalter in Küblis scheint die postamtlichen Vorschriften mißachtet zu haben und kommt vielleicht in den Fall, die 250 Fr. dem betrogenen Kaufmann vergüten zu müssen.

Wien, 1. Juli. Hier wurde gestern eine Giftmischer-Kompagnie entdeckt, deren Haupt, der Kohlenhändler Johann Schmalegger, seine Gattin Maria mittels Arsenik vergiftete, um seine Geliebte Katharina Mille, eine Stiefschwester seiner Frau, heiraten zu können. Mille, sowie der im Dienste Schmalegger's stehende Johann Almer waren im Einverständnis. Schmalegger reichte das Gift seiner Frau in einem Stück Rindfleisch, wovon auch seine beiden kleinen Kinder aßen, die jedoch wunderbarer Weise keinen Schaden nahmen, während Frau Schmalegger starb. Dies geschah am 27. Mai. Erst gestern wurde nach langwierigen Erhebungen der Giftmord entdeckt und das Kleeblatt festgenommen. Schmalegger legte ein Geständnis ab. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch seine erste im Sommer 1893 verstorbene Frau vergiftete. Der 34jährige Gattenmörder ist aus Steiermark gebürtig.

Wien, 3. Juli. Im ganzen Tatragebirge fand gestern heftiger Schneefall statt. Der vornehmste Badeort des Gebirges, Zafopanje, bietet das Bild einer völligen Winterlandschaft.

Graz, 3. Juli. Im ganzen Alpengebiet hat ein Temperatursturz stattgefunden die Boralpen, die Saanthalalpen u. s. w. sind bis tief herab mit Schnee bedeckt. Viele Flüsse in Steiermark und Kärnten sind ausgetreten, wodurch große Ueberschwemmungen verursacht werden.

Ugier, 3. Juli. Gestern flüchteten 13 zu Strafarbeit Verurteilte. Die Wache verfolgte die Flüchtlinge und erschoss einen derselben, die andern entkamen.

Falkenau, (Böhmen,) 2 Juli. Heute vormittag wurde der Fabrikbesitzer Josef Schmieger in seinem Bette ermordet aufgefunden. Man vermutet einen Nachakt des Nachwächters Kreidl, der nachts von Schmieger zurechtgewiesen worden war. Kreidl ist verschwunden.

Koperwik (Norwegen) 4. Juli. Der Kaiser ist heute früh bei klarem Wetter hier eingetroffen. Die Weiterreise nach Sundal erfolgt morgen früh. An Bord ist alles wohl.

Petersburg, 4. Juli. Die Majestäten trafen um 11 Uhr Vorm. hier ein und begaben sich vom Bahnhof in die Kasankathedrale. Auf dem Wege des Zuges war eine unzählige Menschenmenge, die begeisterte Zurufe erschallen ließ. Von der Kathedrale begaben sich die Majestäten zur Festung, wo sie am Grabe Alexanders III. beteten, und von dort sofort nach dem Bahnhof. Das Wetter ist herrlich. Die Majestäten bleiben einige Tage in Zarskoje-Selo und begeben sich dann nach Peterhof.

London, 3. Juli. Hundert Soldaten wurden gestern von Portsmouth nach Bridgewater geschickt, wo streikende Arbeiter Unruhen herbeiriefen. Die Truppen wurden mit Steinhagel empfangen, worauf die Streikenden flüchteten. Weitere Truppen wurden verlangt.

Der chinesische Bizekönig Si-Hung-Tschang interessiert sich für alle deutsche Einrichtungen, von denen er glaubt, daß sie sein Wissen bereichern können. Daß er bei dem Fürsten Bismarck war, haben die Blätter ausführlich berichtet, sogar das Gespräch der beiden Staatsmänner wollen die Berichterstatter wortwörtlich gehört haben. Der Fürst habe dabei alle möglichen kräftig wirkenden Mixturen angeraten, mit welchen das kranke China geheilt werden könne, insbesondere eine schlagfertige Armee nach innen und außen. Am Sonntag hat sich nun der hohe Chinese zu Herrn Krupp nach Essen begeben, der kann ihm etwas vorschicken (viel Geld wäre ihm wohl das Beste). Herr Krupp, der außer Kanonen auch Eisenbahnschienen u. s. w. herstellt, spekuliert schon seit Jahren auf den chinesischen Eisenbahnbau durch deutsche Kräfte. Da scheinen ihn aber die Franzosen überholt zu haben. Immerhin gebe es im „himmlischen Reiche“ so viele Bahnen zu bauen, daß auch für Herrn Krupp noch ein schönes Ende herausgeschlagen werden könnte.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. In der am 1. d. Mts. im Terrassensaale des Stadtgartens in Anwesenheit Sr. Erz. des Herrn Staatsministers v. Bischof und unter dem Vorsitz des Präsidenten der

Ausstellung Geh. Hofraths Dr. v. Jobst stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses bildete die Frage der Verlängerung der täglichen Ausstellungszeit und die Ermäßigung des Eintrittspreises für gewisse Fälle den hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung. Die Ausstellung für Elektrotechnik war bisher an 3 Wochentagen, Mittwoch, Samstag und Sonntag, bis Abends 10 Uhr offengehalten, an den übrigen Wochentagen aber schon Abends 6 Uhr geschlossen worden. In der kunstgewerblichen Abteilung im Königl. Landesgewerbemuseum erfolgte der Schluß an sämtlichen Wochentagen um 6 Uhr. Den vielfachen aus der Mitte des Publikums an die Ausstellungsleitung herangetretenen Wünschen entsprechend, wurde beschlossen, bis auf Weiteres beide Teile der Ausstellung regelmäßig bis Abends 8 Uhr offen zu lassen, in der elektrotechnischen Abteilung überdies die drei Zehn-Uhr-Abende beizubehalten. Bei dem Landesgewerbe-Museum soll jedoch die tägliche Offenhaltung bis Abends 8 Uhr nur versuchsweise stattfinden, weil von einer großen Minorität in der Versammlung geltend gemacht wurde, daß dort eine Offenhaltung bis 7 Uhr genüge. Die durch diese Verlängerungen bedingten Mehrkosten sind nicht unbeträchtlich, aber es ist zu hoffen, daß das Publikum durch möglichst zahlreichen Besuch für das Entgegenkommen sich erkenntlich erweisen wird. Die Öffnung der Ausstellung in beiden Teilen ist auf Morgens 8 Uhr festgesetzt. Die Ermäßigung der Eintrittspreise für gewisse Fälle anlangend wurde zunächst, einem Antrag des Oberbürgermeisters Mümelin entsprechend, für die Säger des deutschen Sängerbundesfestes, welche sich als solche legitimiren, der Preis für den jedesmaligen Eintritt auf 50 Pf. ermäßigt. Dergleichen wurde für sämtliche Vereine insbesondere die württembergischen Gewerbevereine, deren Interesse der anwesende Verbandsvorstand Professor Siebler auf's Wärmste vertrat, der Eintrittspreis bei vorheriger Anmeldung und geschlossnem Eintritt auf die Hälfte, also gleichfalls 50 Pf. herabgesetzt. Schließlich wurde die Zulässigkeit der Benützung der Dauerkarten, welche bisher auf den Namen lauteten, auch für die nächsten Familienangehörigen ausgesprochen. Erinnert man sich, daß die Arbeiter, das Militär vom Feldwebel abwärts, sowie die Schüler und Schülerinnen schon seit längerer Zeit die Vergünstigung ermäßigter Eintrittspreise genießen, so wird man der Ausstellungsleitung die Anerkennung nicht versagen können, daß sie gleichwie in Hinsicht auf die Besuchszeit, so auch bezüglich der Normirung der Eintrittspreise stets bemüht ist, den verschiedenartigen und häufig wechselnden nach der gleichen Richtung sich bewegenden Wünschen und Bedürfnissen des Publikums, soweit als dies mit den Interessen des Gesamtunternehmens vereinbar ist, nachzukommen.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Nutzpflanzen-Ausstellung. Ein Genuß seltener Art steht noch den Besuchern der Elektrotechnischen und Kunstgewerbe-Ausstellung bevor. Universitätsgärtner Schelle, am botanischen Garten unserer Landesuniversität, wird vom 25. Juli bis 2. August (incl.) im großen Pflanzenhaus des Stadtgartens eine Sammlung der wichtigsten einheimischen, sowie eine Auswahl von ausländischen Nutzpflanzen zur Schau bringen, und zwar — was den Wert der Ausstellung noch erhöht — mit den Erzeugnissen, Drogen etc. der betreffenden Pflanzen. Besterer Umstand wird Dank dem bereitwilligsten Entgegenkommen des königlichen Naturalien-Kabinetts, des botanischen Instituts der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim, dann aber besonders noch durch die thatkräftige Unterstützung hiesiger Großfirmen, wie: Schmidt & Döhlmann, Feuerlein, Weisbarth, Ruoff, Fischer u. s. w. möglich werden. Daß eine solche Zusammenstellung unserer wichtigsten Nahrungs-, Gewürz-, Futter-, Arznei- und technisch gebräuchlichen Pflanzen für Jedermann, ganz besonders aber für die Schulen und vor Allem für die landwirtschaftlichen Besucher der Ausstellung von großem Wert ist, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung. Da die Ausstellung innerhalb des Rahmens der Elektrizitäts- und Kunstgewerbe-Ausstellung stattfindet, so ist der Eintritt frei. Auch soll in der Ausstellungswoche von Herrn Schelle ein öffentlicher Vortrag über Nutzpflanzen, rein populärer Ausführung, mit ebenfalls freiem Eintritt, gehalten werden.

Verschiedenes.

U n d e i n e R e i s e u m d i e E r d e. Unsere Leser erinnern sich vielleicht zweier jungen Deutschen, welche vor etwa zwei Jahren Deutschland durchwanderten, im Begriffe, eine Wette um 16 000 Dollar zum Austrag zu bringen, welche dahinging, daß sie, soweit dies möglich ist, in zwei Jahren eine Fußreise um die Erde machen wollten. Am 10. Juni 1894 waren sie von San Franzisko aufgebrochen, hatten die Vereinigten Staaten durchwandert, die Ueberfahrt nach London gemacht und waren von letzterer Stadt aus nach Vissabon gedampft, von wo der Fußmarsch weiter ging durch Portugal, Spanien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Hieran schloß sich die Fußreise durch Turkestan, Indien und China nach Shanghai, von wo die Wanderer nach der japanischen Stadt Osaka übersetzten; am 5. Mai d. J. sind sie dort angekommen und am 8. Mai nach Tokio weiter gegangen. Auf den 23. Mai war die Abfahrt von Yokohama nach San Franzisko angesetzt, wo sie am 8. Juni, also noch rechtzeitig, eintreffen hofften. Ob dies thatsächlich der Fall war, ist noch nicht bekannt geworden. Die unerschrockenen Wanderer erklärten, allenthalben gut aufgenommen und meistens ohne Bezahlung bewirkt worden zu sein. Sie sollen auf dem langen beschwerlichen Wege 16 Paar Stiefel, 23 Beinkleider und 20 Röcke gebraucht haben.

„N e i n e R u h b e i T a g u n d N a c h t.“ Was alles die Nachtruhe eines Apothekers stören kann, darüber erzählt

die Schl. Z. folgendes Geschichtchen aus einer Ortschaft der Umgegend Breslaus: Um Mitternacht wurde der im tiefsten Schlummer liegende Provisor der Apotheke aus den Federn geklingelt. Nachdem er behutsam die Thüre geöffnet hatte, flogen ihm zwei gefüllte Kartoffelsäcke entgegen. Erstaunt fragte er nach der Ursache dieser unvermuteten nächtlichen Bescherung. Ein biederer Landmann aus der Nachbarschaft antwortete dem verblüfften Apotheker, er habe gelegentlich seiner Durchfahrt durch das „Dörfli“ dem Bürgermeister zwei Säcke Kartoffeln abzuliefern. Das Ortsoberrhaupt aber schlafe fest und habe auch keinen Schellenzug am Hause. In der Apotheke könne man sich leicht Eingang verschaffen. Der Apotheker möge nun die Freundlichkeit haben, am folgenden Morgen die Kartoffeln dem Bürgermeister zuzustellen. Vergnügt fuhr der Bauer von dannen, den Provisor mit der vergnügt zurücklassend.

— E l e k t r i s c h e Z u s c h n e i d e m a s c h i n e. Ein amerikanischer Manufakturist in Cincinnati hat eine elektrische Zuschneidemaschine erfunden, welche nach seiner Behauptung im Stande ist, 200 bis 250 Anzüge pro Tag zuzuschneiden. Bisher schnitt ein guter Zuschneider durchschnittlich 25 Anzüge pro Tag zu, d. h. wenn er es fertig brachte, 4 Zeugstärken auf einmal zu schneiden, während die Maschine mit Leichtigkeit das Doppelte, nämlich 8 durchschneidet. Diese neueste Erfindung besteht in einer leicht und hübsch konstruirten Maschine, welche nur 30 Pfund wiegt und 35 cm hoch ist. Das Werkzeug wird von einem Support aus geschmiedetem Stahl getragen. Das Messer, ungefähr 40 cm im Durchmesser, dreht sich mit der Geschwindigkeit einer Kreissäge und ist, um Umsfälle zu verhüten, mit einer Schutzdecke versehen. Die Maschine ölt, schärft und beleuchtet sich, wenn nötig, selbst und braucht dazu nur $\frac{1}{2}$ Pferdestärke bei 110 Volt Spannung. Bedient wird die Maschine von hinten durch einen Handgriff und soll nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz so leicht wie ein Bügeleisen über das Tuch dahingleiten.

— V e r s i c h e r e D e i n e E r n t e g e g e n H a g e l s c h l a g ! Viel verheißend stehen Saaten und Wiesen da; die freudige Hoffnung auf eine gute Ernte schwillt des Landmanns Brust. Möge die Hoffnung nicht zu Schanden werden; Möge Kälte, ungünstige Sommerwitterung und möge vernichtender Hagelschlag uns verschonen! Jahr um Jahr schlägt Besterer tiefe und schwere Wunden. Mit Bangen beobachtet der Landwirt in gewitterschwülen Tagen des Himmels Wolken. Wenn sie sich maffig zusammenballen und gelblich färben, wenn der Donner von fernher dröhnt und Sturmesgewalt urplötzlich die Wolkengebirge gegen uns wälzt, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag folgt und ein unheimlich Losen und Rauschen sich erhebt — dann zittert des Bauern Herz, er weiß, das ist der Würgengel Hagel! Und herein bricht er mit Entsetzen, mit furchtbarem Wüten — eine Viertelstunde noch und hin ist die Ernte, zerstört die Hoffnung, unsägliches Weh erfüllt das Herz! — Dieses Weh, diesen Schmerz zu lindern, dazu dient die Hagelversicherung. An Euch, Landwirte, ist es, die helfende Hand zu ergreifen und darum möchten wir nochmals dringend die Mahnung wiederholen: „Versichert Eure Ernte gegen Hagelschlag!“

Gerichtssaal.

[Strafkammer.] Stuttgart, 4. Juli. Wegen Widerstands und anderer Vergehen waren gestern der 23jährige ledige Schuhmacher Wilhelm Gottlieb Heilemann von Owen, U. Kirchheim, und der 23jährige ledige Tagelöhner Karl Gottlieb Wittmann von hier angeklagt. Heilemann und ein Genosse, als welcher Wittmann angesehen wurde, verfolgten am 27. April, Nachts spät, die Fahnder Bohm und Mayer, weil diese in einer Wirtschaft ein ausweisloses Dienstmädchen festgenommen hatten, verlangten unter allerlei Beschimpfungen und Drohungen deren Freilassung und suchten dieselben anzugreifen. Schließlich zog Heilemanns Genosse ein Stilet aus der Tasche und gab Heilemann auch ein blinkendes Instrument. Eben machten sie Miene, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, als ein Schutzmann zu Hilfe kam. Der Angeklagte Wittmann bestritt, dabei gewesen zu sein und wurde auch von den Fahndern wie von den anderen Zeugen nicht bestimmt wiedererkannt, während das Dienstmädchen bezeugte, Wittmann sei nicht dabei gewesen. Hiernach ließ der Staatsanwalt gegen diesen die Anklage fallen. Heilemann wurde wegen Widerstands, Bedrohung, versuchter Gefangenensbefreiung zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis verurteilt, wovon 1 Mon. für Untersuchungshaft abgeht. Wittmann wurde freigesprochen. (Schw. M.)

Handel und Verkehr.

W i n n e n d e n F r u c h t s c h r a n n e n - Z e t t e l

Mittlere Preise von 1 Ztr.

am Schranken-Tag den 2. Juli 1896.

	Ausschlag	Abschlag
Kernen	—	—
Dinkel	6 M. 60 Pf.	—
Haber	7 M. 60 Pf.	10 Pf.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. und k. Hofl.) Zürich.